

Die diesjährigen französischen Manöver

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **52=72 (1906)**

Heft 32

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-98347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Schlusse sei die Ausstattung mit Ferngläsern noch kurz gestreift. Bei der heutigen reichlichen Ausstattung im Vergleich zu der spärlichen im Feldzuge 1870/71, die jedoch bei den damaligen, nach heutigem Begriffe kurzen Kampftferneungen genügte, erscheint es vielleicht erwägenswert, ob man nicht auch für die etatzmässigen Ferngläser der Infanterie noch mehr als es bisher schon geschah, auf Qualität als auf Quantität sehen sollte. Der Gebrauch des Fernglases ist eben auch für die Infanterie, für die nunmehr Entfernungen bis zu 800 m als „nahe“ gelten, mit der Zeit von immer grösserer Wichtigkeit geworden.

Diesem Umstand trägt auch die Ziffer 205 des Exerzier-Reglements für die Infanterie Rechnung mit den Worten: „Ist das Ziel nur mit Ferngläsern zu sehen, so sind Streifen im Gelände als Ziel zu bezeichnen. Auch kann es sich empfehlen, Ferngläser bei den Leuten herumgehen zu lassen.“

„Die Benutzung von guten Ferngläsern ist unbedingt erforderlich“, diese Forderung von Ziffer 1 der Vorschrift für den Gebrauch der Signalflaggen ist nicht nur für den Signaldienst zu stellen, sondern auch für den Gebrauch der Ferngläser im Infanteriegefecht. Denn „Für die Armee ist das Beste gerade gut genug“.

(Preuss. Militärwochenblatt.)

Die diesjährigen französischen Manöver.

Aus budgetären Rücksichten werden dieses Jahr keine Armeemanöver mehrerer Armeekorps abgehalten, sondern nur Brigade- und Divisionsmanöver in den verschiedenen Korpsbezirken und beim II. Korps ein Korpsmanöver gegen markierten Feind. Dagegen werden neben diesen einige besondere wichtige Übungen stattfinden und zwar grosse Festungsmanöver bei Langres, Manöver der 4. Division des II. Armeekorps auf Kriegsfuss, Eisenbahnpionierübungen und die Remontierung von Batterien und einer Reserveeskadron mit requirierten Pferden. Besonders beachtenswert ist, dass, während sonst keine grossen Übungen stattfinden, die Kavallerie Sonderübungen im grossen Umfange vornimmt. An solchen sind von acht Kavalleriedivisionen sieben beteiligt, während die 8. (3.) an den Manövern des II. Korps teilnimmt. Die 1. und 5. Kavalleriedivision üben unter Leitung des Präsidenten des technischen Kavalleriekomitees Generals Burnez vom 8. August bis 4. September einschliesslich gegeneinander und auch zum Kavalleriekorps vereinigt, dann unter Heranziehung von Jägerbataillonen die 2. und 4. Kavalleriedivision vom 28. August bis 1. September einschliesslich in ähnlicher Weise, auch unter

Beteiligung der Infanterie unter Leitung des Generals Trémeau (VI. Korps), die 6. Kavalleriedivision vom 28. bis 31. August, zuletzt gegen ein gemischtes Detachement des XIV. Korps, an dessen weitem Übungen sie dann teilnimmt, die 7. Kavalleriedivision vom 30. August bis 6. September, die 8. vom 26. August bis 1. September. Nach Aufgeben des Gedankens der Massenverwendung der Kavallerie, wie dies General Pedoya als Folgerung aus den Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges verlangt, sieht das nicht aus.

Die Festungskriegsübung findet unter der Leitung des früheren Chefs des Generalstabs und jetzigen Mitglieds des obersten Kriegsrats, General Pendezec, bei Langres statt. Die Aufgabe, die man sich stellt, ist eine mehrfache. In erster Linie sollen die verschiedenen Waffen geübt werden, in Verbindung mit einander zu agieren und lernen, wie sie sich beim Angriff und bei Verteidigung einer Festung gegenseitig unterstützen, sodass die ihnen eigentümlichen Kampfweisen zu einem gemeinsamen Ziel zusammenwirken. Die Fussartillerie und die Pioniere, die dabei in starker Zahl mitwirken, sollen dadurch eine Ergänzung ihrer Ausbildung erfahren, die in den Garnisonen nur eine kleine Anzahl ihrer Truppenteile zu erhalten vermag. Schliesslich wird erwartet, dass die im Kriegsministerium bestehende Spezialkommission für das Studium von Änderungen an den in Geltung befindlichen Vorschriften über den Belagerungskrieg, aus der Festungskriegsübung mannigfache Belehrung schöpft. Die Übung wird in der nordwestlichen Sektion der Festung Langres abgehalten, und zwar wird die Angriffsfront durch die Forts Saint-Menge, la Pointe du Diamant und Bonnelle gebildet. Das Belagerungskorps steht unter dem Befehl des Generals Deckherr, des Kommandeurs der 7. Infanteriedivision, und besteht aus 12 Bataillonen, drei Eskadrons, sechs fahrenden Batterien, einer Geniekompagnie, einem Belagerungsartilleriekorps von 38 Fussartilleriebatterien mit 192 schweren Geschützen, sowie aus vier Eisenbahnbatterien, die 100 km 60 cm spuriger Bahn zu benutzen imstande sind, endlich einem Belagerungs-geniekorps, gebildet aus acht Sappeur-Minierkompagnien, zwei Luftschiifferkompagnien und einer Feldtelegraphenkompagnie.

Die in der Region von Langres versammelten Truppen werden daher über 30,000 Mann stark sein, und über ein gewaltiges Material verfügen. Das letztere, aus allen Gegenden Frankreichs zusammengebracht, erfordert für seinen Transport über 1600 Waggons. Seine Ausladung begann am 30. Juli auf dem Bahnhof von Foulain, wo umfassende Ausladevorrichtungen hergestellt

(Fortsetzung siehe Beilage.)

Beilage.

Allgemeine Schweiz. Militärzeitung 1906 Nr. 32.

wurden, um das Ausladen der schweren Geschütze und der schmalspurigen Lokomotiven, System Pechot, bewerkstelligen zu können. Der Transport des Materials und Personals wird erst am 20. August beendet sein. Alsdann beginnt die eigentliche Festungskriegsübung, die bis zum 6. September währt. In den letzten zwei oder drei Tagen derselben wird ein Scharfschiessen der 15,5 cm Batterien des Belagerungskorps gegen die zwischen Pointe du Diamant und la Bonnelle liegenden Werke von Fays und Perancey stattfinden. Der Rücktransport der Truppen aber findet vom 6. bis 15. September statt. Der Verteidiger unter Befehl des Gouverneurs von Langres umfasst die 27. Infanteriebrigade, zwei Gruppen von drei Festungsbataillonen von Belfort und Epinal, eine Schwadron, drei fahrende Batterien, drei Festungsbatterien, zwei Geniekompagnien, eine Luftschifferkompagnie, ein Telegraphendetachment.

Die Manöver auf Kriegsstärke finden beim II. Armeekorps und zwar in der Gegend von Soissons, Villers-Cotterets, Château Thierry, Creil und Cremont statt. Dabei wird die 4. Division nicht nur in allen Waffengattungen auf Kriegsstärke gebracht, sondern es werden auch verschiedene Bestandteile der Hilfsdienstzweige in der Front oder hinter derselben aufgestellt, darunter namentlich ein Divisionsfeldlazarett, drei Munitionskolonnen, ein Brückentrain, eine Abteilung des Verwaltungstrains, eine Feldbäckereiabteilung und ein Evakuationslazarett. Die Generalstäbe sollen dadurch Gelegenheit erhalten, mit den Kriegsformationen zu arbeiten und die Verpflegung etc. kriegsgemäss zu gestalten. Es ist das erste Mal seit den Manövern, die der Mobilmachungübung des XVII. Armeekorps 1886 folgten, dass sich der Heeresleitung die Gelegenheit bietet, den Marsch, das Kantonnement und das Gefecht einer grossen taktischen Einheit auf Kriegsfuss zu studieren. Vom 31. August bis 4. September manövriert die 4. Division gegen die 3., am 5. ist Ruhetag, und vom 6. bis 8. manövriert das gesamte II. Armeekorps gegen einen markierten Feind. Die an diesen Manövern teilnehmenden Truppen umfassen ausser den beiden Divisionen des II. Korps die 3. Kavalleriedivision, die Gruppe der Zuavenbataillone von Paris und das 26. Jägerbataillon.

Die Übungen der Eisenbahnpioniere finden nach einer Anlage des Obersten Cornille des 5. Genieregiments statt, welche vom 4. Bureau des Generalstabs der Armee und

den Ingenieuren der Ostbahngesellschaft beraten wurde. Den Eisenbahnpionieren fällt im Kriege unter andern Aufgaben bekanntlich die sehr wichtige zu, die Bahnen in der Zone der Armeen in Stand zu setzen. Zur Herstellung des Zusammenhangs der Schienenwege genügen zwar oft kleine Herstellungsarbeiten; allein zuweilen werden, namentlich wenn der Feind Zeit hatte einen Tunnel oder einen Viadukt gründlich zu zerstören, sehr umfangreiche Arbeiten notwendig. Um die Eisenbahnpioniere für die ihnen zufallende Aufgabe zu schulen, hat die französische Heeresleitung wiederholt verlangt, dass sie in Friedenszeiten Umgehungsbahnen auf grosse Strecken ausführen sollten, wie dies beständig in Deutschland geschehe. Diesem Verlangen wurde jedoch bis jetzt aus ökonomischen Rücksichten nicht entsprochen. In diesem Jahre endlich wurden dafür Fr. 300,000 bewilligt, und acht Kompagnien des 5. Genieregiments werden vom 8. bis 9. September eine normalspurige Bahn von 4 km Länge von der Haltestelle von Nuiron nach dem Bahnhof Vitry-le-François herstellen. Diese Arbeit wird nicht nur sehr grosse Erdarbeiten, sondern auch die Errichtung von drei Bahnübergängen über die Guenelle und einer Brücke über die Marne erfordern.

Zu der Übung mit requirierten Pferden wird im Laufe des Sommers in einer erst im letzten Moment bestimmten Region eine Requisitionskommission zusammenberufen, welche die Pferde zusammenzubringen hat für eine Abteilung von drei Feldbatterien und eine Reserveeskadron. Man will dadurch Erfahrungen sammeln über das Funktionieren solcher Art der Pferdebeschaffung und über die Manövrierfähigkeit von Feldbatterien und Kavallerie, die ganz mit Requisitionspferden ausgerüstet sind. Die diesjährigen französischen Manöver bilden daher in einem wichtigen Teil Versuchsübungen und verspricht man sich von diesen besonderen Nutzen.

Eidgenossenschaft.

— Die Infanterie-Offiziersgesellschaft Zürich veranstaltet am 18. und 19. August eine freiwillige taktische Übung im Gotthardgebiet, mit welcher eine Besichtigung der wichtigsten Werke der Gotthardbefestigungen verbunden ist. Leiter der Übung ist Oberstleutnant Reiser, Instruktionschef der Gotthardbesatzung.

Zweck der Übung ist, die Offiziere aus der Hochebene bekannt zu machen mit dem Einfluss, welchen die Eigenart und die damit zusammenhängenden Anfor-